

Gottesdienst 04.08.2024

Verklärung Jesu | Chris Forster

Predigttext Matthäus 17,1-13

1 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes zu sich und führte sie auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiss wie das Licht. 3 Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elija und redeten mit Jesus. 4 Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. 5 Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. 6 Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. 7 Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! 8 Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden ausser Jesus allein. 9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist! 10 Da fragten ihn die Jünger: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen? 11 Er gab zur Antwort: Ja, Elija kommt und er wird alles wiederherstellen. 12 Ich sage euch aber: Elija ist schon gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen. 13 Da verstanden die Jünger, dass er zu ihnen von Johannes dem Täufer sprach.

Eine Woche, nachdem Jesus seinen Jüngern verkündete, dass er leiden würde, am Kreuz sterben und nach drei Tagen von den Toten auferstehen wird (Lukas 9,22), ging er mit Petrus, Jakobus und Johannes auf einen Berg, um zu beten. Jesus weiss, was passieren wird und er will seine drei wichtigsten Jünger dabei haben. Sie sollen Zeugen sehen, und wählt sie bewusst aus! Während Jesus betete, veränderte sich sein Aussehen in eine verherrlichte Form, und seine Kleidung wurde blendend weiss. Moses und Elia erschienen und sprachen mit Jesus über seinen bevorstehenden Tod (Lukas 9,31). Im Lukasevangelium wird berichtet, dass die drei Jünger eingeschlafen waren. Sie sahen die beiden Gestalten neben Jesus erst, als sie erwachten. Wieder einmal schlafen die Jünger in einer bedeutenden Situation - wie im Garten Gethsemane. Auch Markus berichtet von dieser Begebenheit, während wir im Johannesevangelium vergebens nach der Verklärungserzählung suchen!

Gesetz und Propheten

Etwas aussergewöhnliches, heilsgeschichtliches passiert! Petrus, Jakobus und Johannes erleben die Verklärung ihres Rabbis. Spätestens jetzt erkennen sie, dass dieser Jesus nicht ein normaler Mensch ist. Die Szene ist nicht bedrohlich, denn Petrus bietet in seiner Begeisterung an, Hütten zu bauen. Bedrohlich wird es erst, als Gott aus der leuchtenden Wolke herausredet. Doch zuvor erscheinen Mose und Elija. Die beiden bedeutenden Gestalten des Alten Testaments sind den Jüngern bekannt; Mose steht für das Gesetz, und Elija für die Propheten. Von klein auf waren ihnen die Erzählungen über die Gottesmänner bekannt. Und dies ohne dass sie von den Grossen der jüdischen Tradition Bilder kennen. Sie werden auch nicht mit Namen vorgestellt, die drei erkennen Mose und Elija. Für das Judentum war Gesetz und Propheten das Wichtigste und Kern ihrer Religion. Man kann sagen, dass das Judentum eine Gesetzesreligion ist. So viele Weisungen und Verordnungen regelten ihr Leben und ihre Rituale. Vermutlich ist den Jüngern sofort klar; hier stehen die Säulen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk!

Kraft für die Mission «Kreuzestod»

Im Lukasevangelium reden Moses und Elija mit Jesus über den «Ausgang» und die Erlösung. Es ist eine Vorbereitung auf das Kommende. Jesus weiss also genau, was auf ihn zukommen soll. Er wird nicht von den Ereignissen überrascht. Gott schickt die beiden Männer, um ihm die Details darzulegen. Jesus ist in diesem Moment verändert. Er trägt etwas von der zukünftigen Welt an sich, und trotzdem erkennen ihn die drei Jünger als ihren Rabbi. Schon vorher bewirkte Jesus Dinge, die nicht «normal» waren. Er heilte Blinde und Lahme, er predigte in einer bis dahin nicht erlebten Vollmacht, er ging auf dem Wasser, hatte Macht über die Elemente der Natur und hatte Worte des ewigen Lebens. So wie er zu den Jüngern von Johannes sagte, als diese ihn fragten, ob er der Messias sei. All dies ist Zeugnis und Vorhersage der Propheten über den Retter, den Messias. Die Veränderung von Jesus beginnt bei der Taufe und wird durch die Auferstehung von den Toten abgeschlossen. Danach kann Jesus durch verschlossene Türen gehen, verschiedenen Menschen begegnen und fährt schliesslich in die unsichtbare Herrlichkeit Gottes. Jesus bekommt die Gewissheit und göttliche Kraft für die Mission «Kreuzestod» und Vergebung der Schulden. Gott offenbart ihm seinen Plan. Er nimmt den „innere Kreis“ seiner Jünger mit, so dass sie ein besseres Verständnis darüber bekamen, wer er wirklich ist. Jesu Erscheinung wurde dramatisch verändert, damit die Apostel seine Herrlichkeit sehen konnten. Die Jünger, die ihn bis hierhin nur in seinem menschlichen Körper kannten, sahen seine Göttlichkeit. Dadurch erhielten sie die Versicherung, die sie benötigten, nachdem sie von der schockierenden Nachricht seines bevorstehenden Todes gehört hatten.

Hütten bauen

Die Situation ist für einen Juden völlig nachvollziehbar. Petrus ist verzückt und euphorisch und will Hütten bauen. Er denkt an die Hütten des Laubhüttenfestes, bei dem die Israeliten sieben Tage in diesen verbrachten (3. Mose 23,34-42). Es geht darum, auf den Auszug aus festen Häusern in die Wüste zu gedenken. Bewusst leben die Israeliten unter Dächern aus Schilf und Laub unter dem Sternenhimmel. Hier wird unterwiesen, diskutiert, gegessen und geschlafen, um Gott zu gedenken, der sie aus Ägypten herausgeführt hat. Aus der Sklaverei in die Freiheit. Es geht um Gedenken und Anbetung! Aber Petrus verkennt den Moment und will, dass er anhält. Es geht Petrus nicht darum, auf dem Berg zu bleiben!

Gottes Stimme

Als Petrus noch redet, breitet sich eine strahlend weisse Wolke auf dem Berg aus. Eine Stimme erklingt und sagt: «Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören.» Gott stellt sich erneut zu seinem Sohn, denn fast exakt sind es die gleichen Worte, die er bei der Taufe vor drei Jahren zu seinem Sohn und den Jüngern sagt. Die Jünger fallen vor lauter Schrecken auf ihr Angesicht. Wo sie vorher fasziniert und der Ektase nahe waren, ist nun Furcht. Gottes Präsenz löst die Furcht aus, und sie tut das durch die ganze Bibel. Immer, wenn Menschen es mit der heiligen Präsenz Gottes zu tun haben, fallen sie vor Schrecken um. Zu heilig und gross ist die Erscheinung. Es ist Gottes Gnade, dass er sich in der Wolke verhüllt, denn es steht geschrieben, dass der Mensch im Angesicht Gottes vergehen muss – er kann vor Gott nicht bestehen. Heiligkeit und Sünde können nicht am selben Ort sein. Wie tot fällt Daniel zusammen, Adam verbirgt sich vor Gott und Mose darf Gott nur hinterher schauen. Niemand darf Gott sehen (2.Mose 33,20). Erst als sie von Jesus berührt werden und er ihnen zuspricht, dass sie keine Angst haben müssen, erholen sich die Jünger von ihrem Schrecken. Als sie sich umschaun, ist nur noch ihr Rabbi da. Keine Lichterscheinungen mehr, nur Einöde um sie herum.

Gott stellt sich erneut zu seinem Sohn und bestätigt ihn und seinen schweren Gang ans Kreuz! Die Abwesenheit von Mose und Elija macht auch klar; dieser Jesus ersetzt Gesetz und Propheten. Ihm allein sollen sie nun gehorchen und nachfolgen. Gesetz und Propheten, das wichtigste des alten Bundes werden durch Jesus im neuen Bund erfüllt. Im Hebräerbrief wird uns dargelegt, dass Jesus das von Gott perfekte Opfer ist und eine neue Qualität der Beziehung mit Gott schafft – und ist! Zum ersten Mal sehen die Jünger Jesus in seiner Herrlichkeit!

Wie bewusst die Jünger Jesus als besonderen Menschen sahen, bleibt im Dunkeln. Immer wieder tat er Dinge, die nicht «normal» für einen Menschen waren. Er tat Wunder, heilte Menschen, ging auf dem Wasser, stillte den Sturm und erweckte Tote zum Leben. Es gab Momente in ihrem Zusammensein, wo das zum Vorschein kommt. So sagte Petrus: «Herr, zu wem sollten wir gehen? Nur du hast Worte, die ewiges Leben schenken.» (Johannes 6,68). Seit den ersten Worten Gottes bei der Taufe durch Johannes passierte die Veränderung von Jesus, und bildet mit der Verklärung Jesu einen Höhepunkt. Jesus ist viel höher als Gesetze und Propheten. Diese Tatsache erklärt, weshalb Paulus erstaunt über die Kolosser ist, die zu Gesetz und Propheten zurückkehren wollen, nachdem sie den um Welten besseren Weg von Jesus kennengelernt haben. Gott stellt sich hier einmal mehr ganz klar zu seinem Sohn!

Redeverbot

Als die Gruppe schliesslich vom Berg heruntersteigen, macht Jesus etwas, dass er immer mal wieder tut. Er warnte sie, bis nach seiner Auferstehung niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten. Vermutlich verstehen die Jünger sowieso nicht, was auf dem Berg passiert ist. Die kommenden Ereignisse überfordern sie. Petrus negiert die Todesankündigungen Jesu, und nach den Ereignissen von Karfreitag bleiben die Jünger frustriert und ängstlich zurück. Erst nach Ostern begreifen sie so langsam, was da passiert ist. Jesus sagt ihnen später, dass er ihnen alles erklärt und vorausgesagt hatte. Ihr Verstand aber begreift erst im Nachhinein. Deshalb wohl verbietet ihnen Jesus über das Erlebte zu sprechen. Es bleibt bis nach der Auferstehung ein Geheimnis. Und doch hilft Jesus den Jüngern, die Geschehnisse, um die Wiederkunft von Elija zu verstehen. Johannes verkörpert Elija. Wie auch Jesus wird er aber abgelehnt und ermordet.

Doppelgebot der Liebe

Was aber fangen wir mit der Verklärung heute an? Was will uns diese Geschichte sagen? Eines ragt heraus: Jesus ist Gottes Sohn, an dem der Höchste Wohlgefallen hat! Diese unglaublich liebevollen Worte zeigen alle Autorität Gottes und auch die dem Sohn zugesprochene. Er erfüllt alles und kann darum die Sünde der Welt hinweg nehmen. Diese erneute Zusage Gottes gibt Jesus die Kraft für seinen kommenden Kreuzestod, seine Gottesferne und die Kraft, die Schuld der Menschen zu tragen. Etwas anderes wird mit der Verklärung auch noch deutlich. Jesus wurde gefragt, welches das wichtigste Gebot sei. Er sagte in Matthäus 22,37-40: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand. Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber ein zweites: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Alle anderen Gebote und alle Forderungen der Propheten sind in diesen beiden Geboten enthalten.« Was wir in der Verklärung Jesu sehen, sind die Vertreter von Gesetz und Propheten, also alle Forderungen Gottes im Alten Bund, um Sünde zu sühnen. Jesus erfüllt sie alle durch seine Liebe zum Vater und den Menschen. Und er will diese Liebe in und durch unser Leben sehen. Das ist der Kern des Evangeliums. Erfüllen wir das Doppelgebot der Liebe, ist das ganze Gesetz und die Propheten erfüllt. Jesus interessiert sich nur dafür, alles andere lässt uns alt aussehen. Auf diese Liebe sollen wir unser Leben konzentrieren. Liebe, die von Gott kommt, in und durch unser Leben fließt, und sichtbar wird im Umgang mit unseren Mitmenschen. Alles andere ist unwichtig. Der Heilige Geist will uns helfen, diese Liebe zu leben, diese Liebe zu lernen. Daraus entsteht die Frucht des Geistes!

Die Jünger vergassen nie, was an dem Tag auf dem Berg passierte, und sicherlich war das auch so beabsichtigt. Johannes schrieb in seinem Evangelium: „wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Petrus schrieb auch davon: „Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der grossen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.“ (2.Petrus 1,16-18).